Sonnabend, den 2. November 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 300. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Polizei mißhandelt — mehrere Arbeiter durch Säbelhiebe und Kolbenschläge verletzt.

Sejmmarschall Daszynski interveniert.

Wie alljährlich am Allerheiligentage fand auch gestern in Warschau ein Umzug zu Ehren der im Kampf gegen die russische Bedrückung Gefallenen statt. Gegen 9 Uhr früh setzte sich ein riesiger Zug mit Fahnen und Kränzen durch die Dluga, Bielanska zum Theaterplatz in Bewegung, wo am Denkmal Traugutts einige Kränze niedergelegt wurden. Nachdem die Abgeordneten Arciszewski und Barlicki Ansprachen gehalten hatten, ging es in der Richtung der Zitadelle weiter. An der Spitze des Zuges schritt die Miliz der P.P.S., die Delegationen mit den Kränzen, die einzelnen Parteiortsgruppen, Jugendorganisation T.U.R., die Mitglieder des Zentralen Vollzugskomitees und eine Gruppe von Sejmabgeordneten der P.P.S. Vor der Zitadelle erwiesen die Versammelten den für die Freiheit Gefallenen die letzte Ehre. Angesichts der großen Zahl der Erschienenen mußte von zwei Tribünen gesprochen werden. Auf dem Platze vor der Zitadelle wurden Ansprachen gehalten von den Abgeordneten Arciszewski, Kwapinski, Barlicki, Prager, Dobois und anderen. Während der ganzen Feier herrschte eine gehobene Stimmung, die durch nichts gestört wurde. Zum Abschluß wurden revolutionäre Lieder gesungen, worauf die Versammlungsteilnehmer gruppenweise auseinandergingen.

Als die letzte Gruppe den Versammlungsplatz verlassen wollte, ließ ein verdächtiger unbekannter Mann einen aufreizenden Ausruf erschallen. In diesem Moment

stürzten aus einem Versteck einige Polizisten mit blankgezogenen Säbeln hervor,

fielen über die ruhig auseinandergehenden Menschen her und begannen mit der flachen Klinge in diese dreinzuschlagen. Es kamen sofort die Abgeordneten mit der Parteimiliz herbei und suchten die Menge zu beruhigen, was ihnen auch gelang. Abg. Dubois forderte die Polizisten auf, sich zurückzuziehen und die Säbel wieder in die Scheide zu stecken. Dieser Aufforderung wurde von seiten der Polizisten Folge geleistet.

Niederlegung von Kränzen an den Gräbern der Freiheitskämpfer in Lodz.

Auch in Lodz veranstaltete gestern der Verband der politischen Gefangenen für die Freiheitskämpfer aus dem Jahre 1905 eine Gedächtnisfeier. Vom Lokal des Verbandes in der Kopernikastraße begab sich ein großer Umzug mit Musik zu den Gräbern der für die Freiheit Polens gefallenen Kämpfer nach dem Konstantynower Walde. Dort wurden einige Kränze niedergelegt und mehrere Reden gehalten. Die Feier nahm einen ruhigen Verlauf. (p)

Die D.S.A.P. zur politischen Lage

Der Aufforderung der Parteileitung folgend, versammelten sich gestern mittag im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D.S.A.P. die Mitglieder des Vorstandes des Bezirks Kongreßpolen, des Bezirksrates der Stadt Lodz, die Vorsitzenden der Lodzer Ortsgruppen, die Vertrauensmänner und die Mitglieder der Parteimiliz, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen und die Direktiven der Parteileitung entgegenzunehmen. Die zahlreich versammelten Parteifunktionäre füllten das Lokal bis auf den letzten Platz. Die Empörung und Entrüstung über die beispiellosen Ereignisse im Sejm wurden von allen mit allem Nachdruck geäußert. Man war sich darüber einig, daß das Vorgehen der sejmfeindlichen Kreise, insbesondere der Zwischenfall vom Donnerstag, nicht stillschweigend hingenommen werden darf und durch energische Proteste und Kundgebungen in den breitesten Volksschichten lautesten Widerhall finden muß. Alle Ortsgruppenvorsitzenden wurden aufgefordert, während der nächsten Tage im steten Kontakt mit den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern der Ortsgruppen zu sein. Um für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, wurde ein aus mehreren Genossen bestehendes Aktionskomitee gewählt, das die nächsten Ereignisse genau zu überwachen und die erforderlichen Anweisungen zu treffen hat.

Gestern abend sind die Mitglieder der Parteiexekutive nach Kattowitz gefahren, wo heute eine Sitzung des Parteivorstandes stattfinden wird.

Die Presse ist frei ...

Die Ereignisse im Sejm vom Donnerstag haben das ganze Land in Aufregung versetzt. Mit ungewöhnlicher Hast stürzte man sich in den gestrigen Morgenstunden auf die Zeitungen, um ja viel und Ausführliches über den ungewöhnhichen „Besuch“ der vielen Offiziere im Sejmgebäude und die damit verbundenen Konsequenzen zu erfahren. Doch konnte der freie Bürger unserer Republik aus der angeblich ebenfalls freien Tagespresse keinesfalls seinen Wissensdrang befriedigen. Denn die meisten Blätter erschienen mit teils größeren, teils kleineren weißen Flecken in den Druckspalten, die durch die Allmacht des Zensors verursacht worden sind. Von den Lodzer Zeitungen hatte die „Volkszeitung“ die schwerste Operation zu überstehen gehabt. Durch große weiße Stellen wurde der Artikel des Gen. Abg. Kronig über die Sejmereignisse verstümmelt, zahlreiche unfreiwillige „Gedankenstriche“ im Bericht über den Verlauf des Zwischenfalls regten an zum Nachdenken darüber, wie es bei uns eigentlich mit der Freiheit des Wortes besteht. Doch auch alle anderen Lodzer Blätter ... erschienen mit weißen Flecken. Sogar das Sanacja-Organ „Republika“ konnte, obzwar es den Verlauf der Ereignisse ganz im Sinne der Militärs geschildert hat, dem spitzen Bleistift des Zensors nicht entgehen und wies ebenfalls einen, wenn auch kleinen Fleck auf.

Die Druckereien der Lodzer Blätter wurden sämtlich am Freitag früh vor Drucklegung der Zeitungen durch Polizisten besetzt, die darüber zu wachen hatten, daß kein Zeitungsexemplar unzensiert die Druckerei verläßt. Daß unter solchen Verhältnissen von einer Freiheit der Presse nicht die Rede sein kann, ist selbstverständlich.

Nicht anders sah es in dieser Beziehung in anderen Städten aus. Der Warschauer sozialistische „Robotnik“ erschien gestern mit einem großen weißen Fleck auf der ersten Seite und hatte auch auf der zweiten Seite eine „lichte“ Stelle aufzuweisen. Mit Ausnahme der Sanacjapresse erging es ähnlich allen anderen Blättern. Noch am Donnerstag abend hatte die Druckerei des „Robotnik“, die im Begriff war, eine Sonderausgabe über die Ereignisse im Sejm zu drucken, den Besuch der Polizei zu notieren. Kaum waren die ersten Exemplare der Sonderausgabe gedruckt und einige davon zur Zensur geschickt, als ein Geheimagent in Begleitung zweier Polizisten im Torwege des Hauses der Druckerei erschien und niemanden hinein- noch herausließen. Die Polizeibeamten konnten hierbei keinerlei diesbezügl. schriftliche Anordnungen vorlegen. Auf eine Anfrage der Redaktion des „Reobotnik“ wurde seitens der Behörden geantwortet, daß die Polizisten entsandt wurden, um die Sonderausgabe von seiten der zuständigen Stellen „aufzuhalten“. „Diese Aufhaltung“, schreibt der „Robotnik“, „bedeutet die Einführung einer Präventivzensur, die in keinem Gesetz vorgesehen ist.“ Die Sonderausgabe wurde dann natürlich beschlagnahmt.

Im übrigen können wir über die eigenartige Konfiskation nichts Näheres bringen, da die diesbezügliche Mitteilung im gestrigen „Robotnik“ zum größten Teil vom Zensor gestrichen war.

Die Offiziere im Sejm.

Als sich die Offiziere am Donnerstag nachmittag so tatenlos in der Sejmhalle aufhielten, wußte keiner von ihnen, was eigentlich anzufangen sei. Der Direktor der Sejmkanzlei Pomorski wandte sich hierbei an zwei dieser Offiziere mit der Frage, was eigentlich der Grund für ihre Anwesenheit im Sejm sei. Die Antwort lautete: „Es gibt hier genug Spucknäpfe. Sobald wir unsere Zigaretten ausgeraucht haben werden, gehen wir in den Sejmsaal hinein.“ Selbst als Marschall Pilsudski den Sejm bereits verlassen hatte, blieben die Offiziere immer noch zurück. Wahrscheinlich warteten sie auf weitere Direktiven. Erst um 7.55 Uhr erschien im Sejmgebäude der Stadtkommandant von Warschau, Oberst Wieniawa-Dlugoszowski, und erklärte den demonstrierenden Offizieren, daß sie nach Hause gehen sollen.

Ein Mißtrauensantrag des Regierungsblocks für Sejmmarschall Daszynski.

Unmittelbar nach der Vertagung der Sejmeröffnung am Donnerstag hielt die Fraktion des Regierungsblocks eine Sitzung ab, um eine Entschließung anzunehmen, in der erklärt wird, daß die von den Sejmbeamten an die in der Vorhalle versammelten Offiziere gerichtete Aufforderung, die Vorhalle des Sejm zu verlassen, eine „unerhörte Beleidigung der Offiziere" bedeute, da der Zutritt in die Vorhalle des Sejm niemandem verboten sei (?), und da sich dort stets während der Sejmberatungen Abordnungen der Privatinteressenten aufhalten. Die Fraktion der Regierungspartei habe daher einstimmig beschlossen, dem Sejmmarschall Daszynski das Mißtrauen auszusprechen.

Das Fiasko des Hugenbergschen Volksbegehrens.

Berlin, 2. November. Amtlich wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Eintragungen zum Volkswohlbegehren stellt sich nach den bis Freitag abend 10 Uhr eingegangenen Meldungen wie folgt dar: Zahl der Stimmberechtigten 38 117 837, Zahl der Eintragungen 3 729 210; mithin beträgt die Beteiligung 9,78 Prozent. Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41 278 897) liegen die Eintragungsziffern aus 97,83 Prozent des Reichsgebiets vor. Die obengenannten Zahlen enthalten die nahezu vollständigen Gesamtergebnisse aus 26 Stimmkreisen sowie Teilmeldungen aus den übrigen 9 Stimmkreisen. Private Berechnungen in den noch ausstehenden Kreisen ergeben, daß die Zahl der Eintragungen sich noch um 275 000 erhöhen kann. Das würde eine Gesamtzahl von rund vier Millionen Eintragungen ergeben, so daß noch immer etwa 123 000 Eintragungen an der für die Durchführung eines Volksentscheids notwendigen Zahl fehlen würden.

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Paris, 2. November. Tardieu hat der radikalen Partei offiziell mitgeteilt, daß er vorläufig auf die Mitarbeit der Gruppe Marin zu verzichten gedenke und von sich aus sechs radikale Minister in sein Kabinett aufzunehmen wünsche. Im übrigen hat sich Tardieu mit dem von Clementel entwickelten Regierungsprogramm einverstanden erklärt.

Hungerstreik auch in Jerusalem.

In Jerusalem befinden sich seit 10 Tagen 9 Kommunisten und 9 im Verdacht kommunistischer Gesinnung stehende Frauen im Hungerstreik. Ihre Hauptforderung ist die Trennung von den gemeinen Verbrechern. Die Gefängnisverwaltung in Jerusalem versuchte vergeblich, sechs der im Hungerstreik stehenden Gefangenen durch Prügel zur Aufnahme von Nahrung zu zwingen. In Akko und Haifa haben sich inzwischen zahlreiche Gefangene dem Hungerstreik angeschlossen.

Der Weltflug des „Land der Sowjets" beendet.

London, 2. November. Das Flugzeug „Land der Sowjets" ist am Freitag nachmittag um 16.13 Uhr amerikanischer Zeit auf dem Neuyorker Flugplatz Curtiesfield nach Beendigung seines Weltfluges glatt gelandet. Auf dem Flugplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die die Flieger lebhaft begrüßte. Im Gedränge wurden einige Personen verletzt.

Paris, 2. November. Im Verlauf der Unterredung, die Briand mit Tardieu, dem die Regierungsbildung nunmehr übertragen wurde, hatte, betonte der Ministerpräsident, daß er Tardieu um so eher seine Mitarbeit zusichern könne, als es sich nicht darum handle, den Weg für eine Rechtsregierung vorzubereiten. Er persönlich würde sich an einer derartigen Politik auch niemals beteiligen. Briand sagte, Tardieu sei ein Mann der Mitte, zu dem man Vertrauen haben kann, was Clementel nicht gelungen sei, werde ihm gelingen.

Paris, 2. November. Tardieu will die Politik des Young-Planes und der Vereinigten Staaten von Europa fortsetzen, er will die Steuern ermäßigen, die Sozialreform durchführen, die Militärkredite herabsetzen, die Einheitsschule ins Leben rufen und will sogar eine politische Amnestie erlassen. Die Amnestie soll aber nicht generell gewährt werden, sondern auf speziell genau aufzuzählende Fälle beschränkt bleiben.

Freilegung von Kriegsopfern.

Paris, 31. Oktober. Bei der Freilegung eines verschütteten Kellers in Combles (Somme) stießen die Arbeiter auf die Leichen eines deutschen und eines französischen Soldaten. Während der französische Soldat seine Erkennungsmarke neben sich liegen hatte, konnte die Leiche des Deutschen nicht erkannt werden. (Diese Kriegserinnerung spricht deutlicher als die Altäre des unbekannten Soldaten.)

Der Vulkan Mont Pele wieder in Tätigkeit.

Paris, 2. November. Der Vulkan Mont Pele hat am Freitag wiederum seine Tätigkeit aufgenommen. Es erfolgte eine Gaseruption von 10 Minuten Dauer, bei der zum ersten Male große Lavablöcke herausgeschleudert wurden. Außerdem ging ein schwerer Aschenregen nieder. Die Zahl der nach Fort de France geflüchteten Einwohner wird auf 10 000 beziffert.

Aus Welt und Leben.

Ein Schnellzug des Todes.

Bukarest, 2. November. Der Schnellzug Konstanza—Bukarest fuhr bei der Station Brasie in eine Gruppe rumänischer Streckenarbeiter. Sechs Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Das Lokomotivpersonal hatte von dem Unglück nichts bemerkt. In Bukarest eingetroffen, fand es an der Lokomotive starke Blutspuren. Später erhielt man durch telegraphische Rundfrage von der schweren Katastrophe Mitteilung. Die Streckenarbeiter dürften infolge dichten Nebels ein Opfer ihres Berufs geworden sein.

Abschuß der ersten Weltraumrakete.

Professor Oberth hat seine erste Versuchsrakete in einer pyrotechnischen Fabrik im Berliner Vorort Reinickendorf aufsteigen lassen. Er verwendete als Antriebsmittel einen gewöhnlichen Faserstoff, der in flüssiger Luft verbrennt. Die Rakete war mit einem langen Steuerungsstab versehen und wurde durch eine zwei Meter lange Lunte entzündet. Nach wenigen Sekunden verschwand sie in den Wolken. Nachdem sie ihren Scheitelpunkt erreicht hatte, entfaltete sich ein Fallschirm, der die Rakete wieder auf den Abschußplatz zurückbrachte.

Der Versuch diente lediglich der Erprobung der Fallschirmvorrichtung. Der nächste Versuch soll mit Benzin als Antriebsmittel durchgeführt werden. Professor Oberth hofft, die erste Weltraumrakete noch Ende November von dem Ostseebad Horst aus abschießen zu können.

Tagesneuigkeiten.

Haben die Apotheken ein Recht, in der Nacht höhere Preise zu verlangen?

Der Nachtdienst in den Apotheken ist bekanntlich dazu eingeführt worden, um im Falle einer plötzlichen Erkrankung die erforderlichen Medikamente erhalten zu können. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß für Medikamente in der Nacht von den diensthabenden Apothekern höhere Preise verlangt wurden als am Tage. Ein solcher Fall hat sich auch gestern wieder ereignet. Nach der Apotheke von B. Gluchowski kam ein Herr und verlangte ein Pulver gegen Kopfschmerz. Der diensthabende Provisor verlangte für das Pulver, das am Tage 10 Groschen kostet, einen Zloty. Auf die Frage des Herrn, weshalb ein so hoher Preis für das Pulver verlangt wird, wurde ihm erklärt, daß in der Nacht alle Medikamente teurer berechnet werden und der mindeste Einkauf einen Zloty betragen müsse. Es fragt sich nun, haben die Apotheken ein Recht, für die ohnehin schon hohen Preise für Medikamente noch besondere Nachtzuschläge und ein Minimum des Einkaufs einzuführen. (p)

Brand im Kinotheater „Corso".

Gestern abend um 7 Uhr wurde die Telephonzentrale der Feuerwehr von einem im Kinotheater „Corso" in der Zielonastraße 2 ausgebrochenen Brande benachrichtet. Es rückte sofort der 2. und 3. Löschzug nach dem Brandplatze aus. Es stellte sich heraus, daß während der Vorführung des Films „Weißer Adler" dieser durch bisher nicht festgestellte Ursache in Brand geraten war. Da gleich bei Ausbruch des Brandes die automatische Sicherheitsvorrichtung, durch die die Operationskabine von dem Zuschauerraum abgeschlossen wird, regelrecht funktioniert hat, konnten die Flammen nicht nach dem Zuschauerraum dringen. Der Feuerwehr gelang es, nach kurzer Löschaktion den Brand zu unterdrücken. Der Kinooperateur Mieczyslaw Szopanski erlitt während des Brandes erhebliche Brandwunden, da es ihm nicht rechtzeitig gelang, die Kabine zu verlassen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. (p)

Schlägereien.

In der Annastraße 10 wurde gestern die 38jährige Stefanja Kosinska, wohnhaft Zurawia 9, während einer Schlägerei mit einem stumpfen Gegenstand verletzt. — Der 53jährige Edmund Wegner wurde ebenfalls während einer Schlägerei in der Rzgowskastraße 4 mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe erheblich verletzt. In beiden Fällen legte der Arzt der Rettungsbereitschaft den Verletzten Notverbände an. (p)

Von einem Auto überfahren.

Vor dem Hause Zgierskastraße 69 wollte der in der Teperastraße 1 wohnhafte 42jährige Oswald Nokoszynski über die Straße gehen und wurde von einem Auto erfaßt und zu Boden gerissen. Er erlitt hierbei ernste Verletzungen am ganzen Körper. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Schwerverletzten die erste Hilfe und schaffte ihn in hoffnungslosem Zustande nach dem Josephs-Krankenhause. Der Chauffeur wurde verhaftet. (p)

Achtung, Chojny!

Heute abend um 6.30 Uhr findet im Parteilokal, Rysza 36, die bereits angekündigte

Mitgliederversammlung

der Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P. statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über den Vereinigungsparteitag sowie über die politische Lage. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

Der Vorstand.

Am Scheinwerfer.

O wandern, wandern meine Lust...

Wenn der Frühling kommt... Auf allen Wegen, die von Polen nach Deutschland führen, wimmelt es von polnischen Bäuerlein, die in die Fremde auf Arbeit ziehen. Männlein und Weiblein, mit Sack und Köfferlein beladen, wandern, um Brot für den Sommer und einige Ersparnisse für den Winter zu gewinnen. Dort in Preußen helfen sie dem Junker das Feld bestellen, füllen ihm die Scheuern um einen Elendslohn. Man muß sie gesehen haben, die polnische Armut, die in die Fremde geht, um ein sehr kümmerliches Sein zu fristen. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, ihr demütiges arbeitsames Leben, oder ihre Kraft, ein solches Leben zu ertragen. Dort in Preußen sperrt man sie in elende Baracken, nährt sie mit Rüben und Kraut, behandelt sie wie Parias, denn die Menschen sind Machtanbeter. Sie spotten des Schwachen, seine Armut ist ihnen Minderwertigkeit, seine Geduld Stumpfsinn. Die Schwachen sind ihnen Menschen tieferen Grades und man behandelt sie danach. Und doch sind sie weder beschränkt, noch stumpfsinnig. Sie sind nur arm, in Unwissenheit gehalten. Sie sind die Kinder eines armen Landes. Sie sind die Kulis Osteuropas...

Für diese Kulis ist nach dem Kriege ein neues „Paradies" entstanden. Dieses Paradies ist Frankreich. Es fehlen dort Schwarzarbeiter, Ersatz für Kulis, die keine Rechte beanspruchen, auf menschenwürdiges Leben verzichten können und so recht geeignet sind, Lohnkonkurrenz gegen die heimische Arbeiterschaft zugunsten der Unternehmertaschen zu machen. Daß diese Kulis Osteuropas sich dabei recht elend fühlen und immer tiefer im Elend versinken, ist selbstverständlich, so daß die polnische Oeffentlichkeit immer entschiedener für die Einschränkung der Emigration nach Frankreich plädiert.

Herr Klimowicz schreibt im Organ der polnischen Emigrationsgesellschaft u. a.: „Die Gesamtzahl der Polen in Frankreich beträgt 600 000 Personen, zumeist Arbeiter, die im Bergbau, in der Industrie oder Landwirtschaft beschäftig sind. Ein großer Teil dieser Lohnempfänger hat Familien in Polen zurückgelassen, so daß die Zahl derjenigen, die von der Emigration leben, beträchtlich höher ist.

Früher, als es sich um den Wiederaufbau der durch den Krieg ruinierten französischen Gebiete gehandelt hat und der nur mit Hilfe fremder Arbeiter durchgeführt werden konnte, genoß der polnische Emigrant eine gewisse Achtung und eine annehmbare Behandlung. Heute erlaubt sich das Kapital Rücksichtslosigkeiten, indem es die alternde Arbeiter entläßt und die Mietkontrakte, die durch eine polnisch-französische Konvention „geheiligt" sind, einseitig zugunsten der eigenen Tasche auslegt. So haben wir Löhne von 18 franz. Franken für den polnischen Arbeiter, während sein französischer Kamerad 50 franz. Franken täglich verdient. (Der franz. Franken beträgt etwa 37 Groschen.) Das Schlimmste ist, daß die polnischen Emigranten nur zum kleinsten Teile gewerkschaftlich organiesirt sind und daher der Ausbeutung wehrlos verfallen. Es ist selbstverständlich, daß die französische Arbeiterschaft in ihren polnischen Kameraden unliebsame Konkurrenten sieht und es ist auch klar, daß das Verhältnis zwischen den Arbeitern dadurch immer mehr verschlechtert wird.

Einerseits langt der Hungerlohn nicht, um die in der Heimat zurückgelassene Familie zu ernähren, andrerseits leidet dieser polnische Arbeiter an der Mißachtung und sogar Feindlichkeit seitens der französischen Bevölkerung.

Der Führer der französischen Gewerkschaften, Leon Jouhaux, der nicht allein einer der gediegensten Männer auf gewerkschaftlichem Gebiete ist, sondern auch manchen Beweis einer objektiven Einstellung in Fragen der Emigration und aufrichtiger internationaler Solidarität erbracht hat, sah sich gezwungen, folgende Ausführungen zu machen: „Das Verhältnis der polnisch-französischen Emigration ist ein Problem, dessen Tragweite nicht genügend beachtet wird. Es ist das eine Frage, welche die Führer der Gewerkschaften Frankreichs immer lebhafter beschäftigt. Wir müssen zu einer Lösung dieses Problems gelangen, um schon in nächster Zukunft drohende Konflikte vorzubeugen. Wenn das so weiter geht, wie bisher, so werden die fremden Arbeiter, insbesondere die polnischen, für die Arbeiterschaft Frankreichs zu einem gefährlichen und unliebsamen Element werden."

So steht es mit der polnischen Armut, die gezwungen ist, nach dem Lande des lieben und treuen Verbündeten zu wandern. Man müßte kein Herz im Leibe haben, um das Schicksal dieser Arbeitermassen ohne Widerspruch hinzunehmen. Not und Verachtung das ist ein bißchen zu viel für diese unsere Kulis. Es dürfte keinesfalls geduldet werden, daß der polnische Arbeiter in Westeuropa zu einem gefährlichen und unliebsamen Element wird. Die polnische Regierung hat die Pflicht, mit den Mitteln des Staates dafür zu sorgen, daß der polnische Emigrant nicht zum Objekt einer rücksichtslosen Ausbeutung und zum Gegenstand der Verachtung wird. Lieber das Elend im Lande als die Verpflanzung nach dem Auslande bei einem sehr zweifelhaften materiellen Erfolg. Es ist kein Geheimnis, daß abertausende Familien dieser Emigranten von Staat und Gesellschaft unterstützt werden müssen, während das ausländische Kapital aus ihnen die höchsten Profite herauspreßt.

„O wandern, wandern, meine Lust" — lautet ein altes Lied. In diesem Falle aber ist das Wandern ein Beweis unserer Armut und Unzulänglichkeit.

Die Flucht aus dem Leben.

Der in den Kreisen der hiesigen Lebewelt bekannte Kaufmann und Privatdiskonteur Michal Szperber verübte gestern einen Selbstmordversuch. Er jagte sich in der Wohnung seiner Schwester in der Przejazdstraße 20 eine Kugel in den Kopf. Szperber war in den hiesigen Nachtlokalen ein ständiger, gern gesehener Gast, der unter dem Spitznamen „Wesoly Misza" allgemein bekannt war. Der alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Selbstmörder sich zwei Schußwunden, eine in der Herzgegend und die zweite in die Stirn, beigebracht hatte. Der Schwerverwundete wurde nach dem Josephs-Krankenhause gebracht, wo er sofort einer Operation unterzogen werden mußte. Die eine Kugel konnte entfernt werden. Der Zustand des Verwundeten ist sehr ernst, da noch eine Operation zur Entfernung der zweiten Kugel vorgenommen werden muß. — Im Torwege des Hauses Brzezinskastraße 51 wurde gestern ein junges Mädchen besinnungslos aufgefunden. Es wurde sofort ein Arzt der Rettungsbereitschaft alarmiert, der eine Vergiftung durch Essigessenz feststellte und die Besinnungslose nach dem Krankenhause in Radogoszcz brachte. Durch die polizeiliche Untersuchung konnte festgestellt werden, daß es sich um die 22jährige Stanislawa Marciniak, Tochter eines Fabrikmeisters aus Pabianice, handelt. Die Marciniak war vor einiger Zeit mit einem jungen Mann bekannt geworden, der sich ihr als Buchhalter einer hiesigen Firma vorstellte und mit ihr ein Liebesverhältnis anknüpfte. In letzter Zeit hat sie der junge Mann, der ihr eine falsche Adresse und einen falschen Namen angegeben hatte, vernachlässigt. Aus Liebesgram hat nun die Marciniak gestern einen Selbstmordversuch unternommen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawkowska, Brzezinska 56,

Sport.

Obzwar gestern nur zwei Ligaspiele ausgetragen wurden, so hat es dennoch an Sensationen nicht gefehlt. Es genügt, sich das Ergebnis des Fußballspiels Cracovia—Czarni, das sich in dem Torverhältnis 8:0 darstellt, zu betrachten. Die zweite Sensation ist der Sieg Pogons über Ruch in Königshütte. Es war dies ein Entscheidungskampf für Pogon, da eine Niederlage unzweifelhaft das Los des ehemaligen Polenmeisters besiegelt hätte. Nach Berücksichtigung der gestrigen zwei Sensationen stellt sich der Stand der Ligatabelle wie folgt dar:

Der Stand der Ligameisterschaft.

	Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1	Garbarnia	22	12	5	5	57	41	29
2	L. K. S.	23	13	3	7	41	39	29
3	Warta	22	13	2	7	54	35	28
4	Wisla	22	12	3	7	58	43	27
5	Cracovia	23	10	7	6	60	35	27
6	Legja	2[illegible]	11	5	6	41	32	27
7.	Czarni	23	7	4	12	57	60	18
8.	Polonia	22	6	6	10	42	54	18
9	Pogon	23	6	5	12	40	45	17
10	Warszawianka	21	5	7	9	30	47	17
11.	Ruch	21	6	5	10	34	44	17
12.	1. F. C.	22	5	6	11	30	46	16
13.	Touristen	23	5	6	12	28	50	16

Pogon — Ruch 3:1 (2:0).

Königshütte. Pogon spielte mit viel Ambition. Die erste Halbzeit verlief sehr interessant und sah die Gäste als überlegene Gegner mit 2:0. In der zweiten Halbzeit lieferte Ruch ein gleichwertiges Spiel und konnte durch Sobota ihren einziger Treffer erzielen. Für Pogon schoß in der ersten Spielzeit Marcinkiewicz beide Tore, in der zweiten schoß Maurer das dritte Tor. Spielleiter Rutkowski gut.

Cracovia — Czarni 8:0 (2:0).

Krakau. Der zweite 8:0-Sieg Cracovias in dieser Saison. Die Wirte zeigten ein Spiel, das Begeisterung beim Publikum auslöste. Schon lange sahen die Krakauer kein so hohes technisches Spiel. Die ganze Mannschaft war wie aus einem Guß und bot in allen Linien ein ausgeglichenes Spiel. Den Torregen schufen Kaluza und Kozok, mit ihnen im Bunde stand Sperling, der ein Tor erzielte.

Aufstiegspiele.

Lechja — Naprzud 3:1 (3:1).

Das erste Zwischenbezirksspiel sah die Lemberger Lechja als sicheren Sieger, trotzdem die Oberschlesier als sicherer Favorit galten. Torschützen waren: Kruk, Doniczek und Pajonk für Lechja, Zug für Naprzud. Schiedsrichter Gawlik.

L. Sp. u. Tv. — Marymont fand wiederum nicht statt.

Warschau. Das Spiel um den Aufstieg, daß den Gruppensieger finalisieren sollte, wurde vom Schiedsrichter Grabowski abgepfiffen, da der Platz der Skra nicht den Anforderungen genügte.

Infolgedessen findet das Spiel mit Ognis am kommenden Sonntag nicht statt. Die Lodzer erschienen auf dem Platze ohne Krulik.

Turnier der Lodzer Fabriksklubs.

Infolge des anhaltenden Regens wurde das Spiel Widzew—Touring abgesagt, dagegen sind andere Resultate wie folgt zu verzeichnen:

Kruschender — Zjednoczone 4:3 (3:3) (2:1).

Die erste Ueberraschung brachte Kruschender. Beim Stande Remis wurde das Spiel verlängert und Kruschender holte noch ein Tor auf. Schiedsrichter Piotrowski.

Poznanski — Gentleman 4:0 (2:0).

Widzewer Manufaktur — Geyer 4:2 (2:2).

Leichtathletik: Makkabi — Wisla 100:92.

Morgige Ligaspiele.

Polonia — Touristen in Warschau, L. K. S. — Warta in Lodz, Garbarnia — Czarni in Krakau.

Ausländische Ergebnisse.

Süddeutschland — Ungarn 1:7 (0:2).
Vienna — Südwestfrankreich 4:0
W. A. C. — Sportclub 2:1 (0:0).

Aus dem Reiche.

Radomsk. Großes Schadenfeuer. In der gestrigen Nacht brach im Dorfe Wola Jankowska in dem Anwesen des Walenty Ausow Feuer aus, das trotz der intensiven Rettungsaktion der benachbarten Feuerwehren bald auf die in der Nähe gelegenen Wirtschaften übersprang, so daß im ganzen 3 Gehöfte mit dem toten Inventar und der diesjährigen Ernte in den Flammen aufgingen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 Zloty. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. (w)

Konin. Zwei größere Brände in der Nachbarschaft. Vorgestern entstand auf dem Anwesen des Jan Olejniczak im Dorfe Juzefowo bei Konin infolge eines schadhaften Schornsteins auf dem Dachraume des Wohnhauses Feuer. Durch den starken Wind angefacht, griff es recht bald auch auf die angrenzenden Wirtschaftsgebäude über, so daß Haus, Stall und Scheune mit der Ernte den Flammen zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 20 000 Zloty. In der Nacht desselben Tages brach auch im Dorfe Mieszki, Kreis Konin, auf dem Anwesen des Josef Andrzejczak Feuer aus. Es verbrannten die Scheune, der Stall und das Wohnhaus mit dem lebenden und toten Inventar und der Ernte. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf 15 000 Zloty. (w)

Lautenburg (Pommerellen). Großfeuer. In dem Kirchdorfe Lubowitz, hiesigen Kreises, brach auf einem Grundstücke, dessen Gebäude mit Stroh bedeckt waren, Feuer aus, das, durch den Wind begünstigt, auf die Nachbarhäuser übergriff. Innerhalb weniger Stunden wurden 29 Gehöfte ein Raub der Flammen. 300 Personen sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden. Die Feuerwehren waren infolgeWassermangels völlig machtlos.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

70 Jahre deutsches Lied gepflegt.

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie" — mächtig und wuchtig klangen die von Mendelssohn-Bartholdy vertonten Schillerschen Worte in den großen Festsaal hinein. Der Kirchengesangverein zu St. Trinitatis feierte sein 70. Stiftungsfest. Gerade die Pflegestätten des deutschen Liedes haben für den deutschen Volkssplitter unseres Landes etwas Besonderes. Die Pflege des Liedes vertieft die Innerlichkeit unseres Volkstums, läßt uns an Würde steigen. Im tiefen Grün prangte die 70 über der Bühne, die großen dichtbesetzten Tafeln waren geschmackvoll mit Herbstblumen geschmückt. An der Haupttafel saßen die Pastoren und Gastdelegierten der einzelnen Vereine. Unter ihnen weilte auch der deutsche Konsul von Luckwald mit seiner Gemahlin. Der St. Trinitatisgesangverein hat eine vielsagende Vergangenheit hinter sich. 70 Jahre hochwertiger Kulturarbeit am deutschen Volkstum hierzulande liegen hinter uns. Gerade die Trinitarier nehmen unter unseren Gesangvereinen, in unserem Gesellschaftsleben Führerstelle ein. Eingeleitet wurde das Fest durch das Lutherlied „Eine feste Burg ist unser Gott". Pastor Wannagat hielt als Präses des Vereins die Festansprache. Die Rede strich die hohen Verdienste des Vereins lobend hervor, sie brachte aber auch gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck, der Jubelverein möge nach derselben Entwicklungslinie hin fortwirken. Der Vereinschor nahm auf der geschmückten Bühne Aufstellung. Chormeister Pohl hob den Taktstock und das große Kunstwerk von Othegraven „Lob Gottes" mit Flügelbegleitung erscholl stimmschön, ja stimmfein. Der Festchor hat mit Recht der Veranstaltung die Krone aufgesetzt. Ein volles Lob daher für Frank Pohl. Alle vom Chor dargebrachten Lieder fanden volle Anerkennung beim Festpublikum. Unter den vorgetragenen Gesängen befand sich auch eine Komposition von Prof. Gottlieb Teschner „Das beste Kreuz". Dieses Lied war wiederum ein Beweis für das hohe musikalische Können Prof. Teschners. Herr Teschner brachte auch ein Cellosoli zum Vortrag, begleitet von seiner Tochter, Frl. Lydia Teschner, am Flügel. Dieses Vortragsstück löste Stimmung aus. Die weiteren gesanglichen Darbietungen wurden des öfteren durch Gratulationsansprachen unterbrochen. Es sprachen im folgenden die Pastoren Schedler, Löffler und Doberstein. Von den Gastdelegierten ergriffen das Wort, Herr Schäfer, Vorstand des St. Johannisgesangvereins, die Herren Petzold und Sager als Vertreter der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine Polens. Alle Reden feierten den Jubelverein in anerkennender Weise. Besonders eindrucksvoll sprach Pastor Löffler, der in markanten Worten die hohe Aufgabe des Vereins klarlegte, ja, der den Feuergeist weiterer Tatbereitschaft der feiernden Sängerschar anzuspornen wußte. Das bestens bekannte und vielgenannte Vereinsquartett holte sich wiederum starken Beifall durch die stimmungsvollen, gut gebrachten Darbietungen. Besonderen Eindruck machte das Lied „Ich grüße dich" von A. Härtel, bearbeitet von G. Teschner, welches mit Flügel- und Cellobegleitung vorgetragen wurde. Vom eifrigen Sängergeist des Vereins legte auch gleichsam das neue Quartett (Merkglas, Tschadek, Wagner, Kriese) zugkräftigen Beweis ab. Die drei gebrachten Lieder, durch die der erste Auftritt absolviert wurde, fanden Anklang, denn sie wurden mit Verständnis vorgetragen. Ein Glückauf daher dem neuen Quartett. Die Programmfülle brachte noch so manches, es würde aber zu weit führen, um all das Schöne und Unterhaltende zu erwähnen. Abgeschlossen wurde der offizielle Programmteil mit dem Lustspiel „Vorstandswahl", welches durch seinen Humor und durch die gute Spielweise (Regie H. Kriese) bestens unterhielt. Endlich, endlich trat dann der Tanz in seine Rechte. Die ganze Feier nahm den ihr gebührenden Verlauf. R-ch.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Chojny. In der Ortsgruppe der DSAP. findet am heutigen Sonnabend, um 6.30 Uhr, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht vom Vereinigungsparteitag. Anschließend an die Mitgliederversammlung findet ein Preispreference-Abend statt.

Lodz-Zentrum. Fest der Schachsektion. Sonntag, den 3. November, um 4 Uhr nachmittags, veranstaltet die Schachsektion des K. u. B. V. „Fortschritt" im Parteilokal, Petrikauer 109, für Mitglieder und Gäste ein großes Fest. Das Programm des Festes ist sehr reichhaltig und umfaßt u. a.: 1. Simultanvorstellung im Schach des Meisters Daniuszewski, 2. Festansprache, 3. Musik, Tanz, 4. humoristische Vorträge, 5. Juxpost. Eintritt frei! Es wird nur 1 Zloty für Garderobe erhoben. Für ein reichhaltiges Büfett ist gesorgt.

Lodz-Ost. Mitgliederversammlung. **Montag, den 4. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal,** Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1. Protokollverlesung, 2. Bericht des Vorstandes, 3. Neuwahlen des Vorstandes, 4. Allgemeines. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Nowo-Zlotno. Hiermit wird bekanntgegeben, daß am Sonnabend, den 2. November, um 7 Uhr abends, im Parteilokal, Cyganka 14, eine Mitgliederversammlung stattfindet. Referieren wird Gen. Klim. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Achtung, Sportler Lodz-Zentrum! Sonntag, den 3. November, findet auf dem Platz, Rajtera 13, ein Handballtraining statt. Beginn um 10 Uhr vormittags. Das Erscheinen aller Sportler ist Pflicht.

Lodz-Nord. Sonntag, den 3. November, um 9.30 Uhr vormittags, findet im Jugendheim, Rajtera 13, eine Sitzung des neugewählten Vorstandes mit dem zurückgetretenen zwecks Amtsübernahme statt. Die Parteivertreter sind zu dieser Sitzung eingeladen.

Alexandrow. Stiftungsfest des Jugendbundes. Der Deutsche Sozialistische Jugendbund Polens, Ortsgruppe Alexandrow, begeht am 2. November, um 8 Uhr abends, im Saale des Volkshauses das dreijährige Stiftungsfest. Ein reichhaltiges Programm, wie Gesang, Gedichte, zwei Einakter, ist vorgesehen. Zum Tanz wird ein Lodzer Jazzbandorchester aufspielen. Freunde und Gönner des Jugendbundes sind höflichst eingeladen. Eintritt 1 Zloty.

Gewerkschaftliches.

Achtung Verwaltungsmitglieder der Reiger-, Scherer- und Schlichtersektion.

Sonnabend, den 2. November, um 7 Uhr abends, findet im Verbandslokal, Petrikauer 109, eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Kirchlicher Anzeiger.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr früh Soldtenareformationsgottesdienst — P. Lipski; 9 Uhr Jugendreformationsgottesdienst für Mittelschulen und die 6. und 7. Abteilung der Volksschulen — P. Doberstein 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Reformationshauptgottesdienst mit Kirchengesang und hl. Abendmahl — P. Dietrich; 12 Uhr Reformationsgottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kinderreformationsgottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Traufgottesdienst — P. Dietrich; 6 Uhr Reformationsschlußgottesdienst für die Jugendkonferenz und Posaunenkonferenz und die Gemeinde — Pastoren Dietrich, Doberstein u. Lipski. Montag, 8 Uhr, in der St. Johanniskirche — Missionsstunde — P. Dietrich.

Alter Kirchhof. (Scheiblers Kapelle.) Sonntag, 4.30 Uhr Andacht — P. Dietrich.

Neuer Kirchhof. Sonntag, 4.30 Uhr Andacht — P. Doberstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Reformationsmännerversammlung, Vortrag — P. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr Bibelstun.

Jungfrauenverein. Sonntag, 7 Uhr — P. Lipski

St. Matthäikirche. (Täglich von 7—12 Uhr mittags geöffnet.) Sonntag, 10 Uhr Reformationsgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Löffler; 5 Uhr weibl. Jugendbund — P. Löffler; 6 Uhr männl. Jugendbund — P. Löffler.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr evang. Gottesdienst mit Gesang aus Gesangbuch — Pred. Rosenberg.

Evangelische Christen, Wulczanska 128. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Clause; 2.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30 Uhr Jugendstunde.

Dienstag, 7 Uhr Gebetstunde in Radogoszcz, Sadowa 8

Sonnabend, 7 Uhr Weihestunde, Wulczanska 128.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego 16 Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk

Konstantynow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Leseversammlung.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, 10.30 Uhr Reformationsgottesdienst — P. Jungto.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Stiftungsfest des Posaunenchores.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. O. Lenz; 4 Uhr Jugendtag — O. Lenz.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester.

Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Reformationsfeier Festgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie, 5 Uhr 2. Stiftungsfest des Jugendbundes im Saale des Kirchengesangvereins Rokicie — P. Zander.

Christliche Gemeinschaft. Ruda-Pabianicka Betsaal Neu Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde. Podlesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Reformationsfeier im Jugendbund — P. Malischewski.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Lerle.

Zubardz, Prusa 5. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

Reformationsfeier.

Im Rahmen des Jugendtages findet Sonntag, den 3. November, um 2.30 Uhr nachm., im Saal an der Konstantiner Str. Nr. 4, eine Reformationsfeier statt. Neben Ansprachen der Herren Pastoren sind verschiedene Darbietungen der Jugend vorgesehen. Es wird erwartet, daß viele Gemeideglieder diese Reformationsfeier besuchen.